AktiF- und AktiF Plus-Beschäftigungsförderung ab 2019: Was ist möglich?

Jonas, 20 Jahre: Jobchancen als Studienabbrecher?

Jonas war schon immer ein Vereinsmensch. Mit vier Jahren kickte er bereits im Fußballverein. Als Teenager war er in einer Naturschutzgruppe als Vereinssprecher aktiv. Denn Kommunikation, Sprache und Organisieren waren schon immer seine Stärken.

Ein Germanistik-Studium nach dem Abitur war für ihn die logische Konsequenz. Er schrieb sich an der nächstgelegenen Uni ein und begann das Studium mit viel Enthusiasmus. In seiner Freizeit übernahm Jonas die Funktion des Schriftführers in seinem Handballverein, in dem er als Sportler aktiv ist.

Doch schon im zweiten Semester stellen sich erste Selbstzweifel ein: Ist dieses Studium das richtige? Jonas hat den Eindruck, dass es in erster Linie auf eine wissenschaftliche Laufbahn ausgerichtet ist. Seine Pläne sehen allerdings anders aus: Er möchte später einmal „irgendetwas mit Medien machen" - als Redakteur oder in der Unternehmenskommunikation arbeiten oder als Texter in einer Agentur.

Studienabbruch – und dann?

Jonas überlegt hin und her. Eigentlich ist er kein Typ, der die Flinte schnell ins Korn wirft. Doch er merkt von Tag zu Tag mehr, dass ein Studium überhaupt nicht sein Ding ist. Dennoch schließt er sein zweites Semester noch ab und exmatrikuliert sich anschließend. Seine Eltern sind wenig begeistert von dem Entschluss ihres Sohnes. Er hätte doch zumindest seinen Bachelor durchziehen können, damit er überhaupt etwas in der Tasche hat. Ob er ernsthaft glaube, dass er ohne Studium oder Ausbildung in der Berufswelt Fuß fassen könne!

Der mittlerweile 20-Jährige hat selber keine Antwort auf diese Frage, ist aber zuversichtlich. Er kann gut organisieren, ist nicht auf den Mund gefallen, hat viele Ideen, kann Menschen begeistern. Kann man mit diesen Fähigkeiten keinen Job finden?!

Er will es wissen: Jonas schreibt sich zunächst beim Arbeitsamt als Arbeitssuchender ein. Schon zu Beginn erhält er ein paar interessante Jobangebote. Doch es hagelt eine Absage nach der nächsten. Jonas beginnt zu zweifeln: Vielleicht hatten seine Eltern doch recht. Sein bester Freund nervt ihn zudem bereits seit Wochen, ob er mit in eine WG einziehen möchte. Jonas kann ihm keine Zusage geben, da er nicht weiß, wo seine berufliche Reise hingehen wird. Und finanziell sieht es auch nicht gerade rosig aus. Der Traum vom eigenen Autos muss erst einmal nach hinten geschoben werden. Nichts scheint zu gelingen…

AktiF-Bescheinigung als Trumpf

Nach sechs Monaten sitzt der junge Mann vollkommen resigniert seinem Berater beim Arbeitsamt gegenüber. Dieser hat jedoch eine positive Nachricht: Jonas hat nach der sechsmonatigen Arbeitslosigkeit nun Anrecht auf die AktiF-Bescheinigung. Der Betrieb, der ihn einstellen würde, bekäme somit einen Zuschuss. Drei Tage später erreicht Jonas eine weitere positive Nachricht. Im Nachbarort ist gerade erst bei einer VoG eine Sekretariatsstelle frei geworden. Jonas schöpft neue Hoffnung. Das könnte doch etwas sein! Und vielleicht hat er ja mit der AktiF-Bescheinigung in der Tasche dieses Mal eine realistische Chance…

Er bewirbt sich sofort und wird zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Nach vier Wochen ohne Antwort hat er auch diesen Job abgeschrieben. Doch zwei Tage später klingelte sein Handy. „Wir würden uns freuen, Sie im Team begrüßen zu können", sagt der Vorstandsvorsitzende der VoG am anderen Ende der Leitung. Ob er schon in einer Woche anfangen könne? Jonas muss nicht lange überlegen und sagt „Ja". Denn so eine Chance kommt wahrscheinlich kein zweites Mal…